

16. August 2006
Der Standard

Besonders viele Geisterfahrmeldungen auf der S1 Schon 16 Mal Alarm seit Jahresbeginn

Wien - Die Wiener Außenring-Schnellstraße S1, seit ihrer Eröffnung im April nach vielen Unfällen immer wieder wegen Sicherheitsrisiken kritisiert, "produziert" auch auffällig viele Geisterfahrer. Die Ö3-Verkehrsredaktion berichtete am Dienstag über die bereits 16. diesbezügliche Meldung. Die meisten waren während der Woche am Vormittag in der falschen Fahrtrichtung unterwegs.

Seit Jahresbeginn - einige Teilstücke der neuen Verbindung wurden schon vor April befahren - wurden Ö3 16 Geisterfahrer auf der jetzt insgesamt 16 Kilometer langen Strecke gemeldet. Der bisherige Spitzenreiter in diesem Jahr, die Südatabahn (A2) im Wörthersee-Gebiet, brachte es im gleichen Zeitraum auf 22 Meldungen, allerdings bei einer Länge von 45 Kilometern, erläuterte die Verkehrsredaktion auf APA-Anfrage.

Vösendorf und Schwechat

Als Hauptverursacher sehen die Ö3-Verkehrsexperten die Knotenbereiche Vösendorf und Schwechat. Eine Verkehrspsychologin und auch die Autobahnpolizei hätten festgestellt, dass es sich meist nicht um "klassische Geisterfahrer" handle, sondern vielmehr um "überforderte Lenker", die sich mit den Gegebenheiten bei den beiden Knotenpunkten nicht zurecht finden. Zum einen lieferten die dort angebrachten Schilder besonders zahlreiche Informationen auf einmal, weil es sich um große Verkehrsknoten handelt, zum anderen sei es eben eine neue, für viele noch ungewohnte Strecke. Und schließlich seien auf der viel befahrenen Verbindung Richtung Osten auch besonders viele ortsunkundige, weil ausländische Fahrer unterwegs, lauten die Erklärungen.

Seit der Eröffnung Ende April haben sich auf der S1 schon Dutzende Unfälle ereignet, einer davon endete am 7. August für eine 24-jährige Ungarin tödlich. Die Asfinag hat darauf reagiert und Arbeiten zur Entschärfung von Gefahrenstellen begonnen. (APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2551427>